

Pflichtenheft des Pfarrherrn in Pomatt (Val Formazza)

Autor(en): **Schwyzer, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **10 (1906)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-110787>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pflichtenheft des Pfarrherrn im Pomatt (Val Formazza).

Urkunde auf einem Pergamentstück von unregelmässiger Form im Gemeindearchiv von Zumsteg (Al ponte). Undatiert; Schrift des XV./XVI. Jahrh.

Won das ist die ordnung und die rechnung, die die tallyt einem yklichem kilcherren schuldig sind. Item wen es sach were, das die tallyt einen kilcherren uffnehmen, so sol er wissen, das er sich ledig an dissen brieff soll kerren und was im die gemeinen dallütt fyrgeben und susst annimen. Item zû dem ersten mal wan er sol gûn mit sinen underthânen uff den Gotthard mit dem crütz am nôsten tag nach Santihanstag zû minrem sümmer¹⁾. Item am Sant Bartlemeystag sol er gan zû einem yklichem, der ein sentum hat gehan, der selb oder dieselbigen sollen im geben eins alb. th. best.²⁾ von einer yklicher kû, so sy gealpet handt uff der alp, es sig eimsch³⁾ oder frömbs o⁴⁾ es sig eygnen ode⁵⁾ leekûn. Item darnach so ist ein yklicher, der für und liecht hatt in dem tal, derselb sol im geben uff Sant Martistag for oder nach ungefârlieh ein ymen kornns, und ein wittwen, die ouch für und liecht hatt, dieselb gitt ein .⁶⁾ ymen kornns und nit me. Item darnoch das jarzitbüch, was es inhatt. Item darnoch die kilchdür. Item darnoch wen er were mitt den heiligen sacramenten zû einem krachen⁷⁾ menschen und were verwarten mitt beden sacramenten und der mensch nit stirb, so ist der mensch schuldig den herren V β d und nit me, und wen er zû einem mensch gien⁸⁾ allein mitt dem zarten fronlichnam unsers herre Jesu Christi und der mensch ouch nit stirb, so ist der mensch ouch schuldig dem herren III β, er gan⁸⁾ witt oder fern; wer aber sach, das der mensch stürb und sprechen zû dem briester: ich bitt üch, das ir mir wellen lessen einen drisigest, so ist der mensch verfallen dem herren XXX grossen fur den gan⁸⁾, ouch fur die messen und für das opffer, und wer es sachen, das der mensch aber sprech: ich bitt üch, das ir mir wellen lessen ein sibenten, so ist der mensch schuldig den herren für die messen und für den gan⁸⁾ und für das opffer als fil als XXV grossen⁹⁾ und nit me; und wer es sach, das der mensch aber stürb und nit zû dem briester spricht, so ist der briester nit schuldig dem selben dan alein, das er in sol loblich begraben; darumb ist der mensch schuldig dem herren V β und nit me für den gan⁸⁾

¹⁾ Der hier erwähnte Kreuzgang auf den St. Gotthard (über den S. Giacomo-Pass und durch das Bedretto-Tal) wurde nach der Aussage alter Pomatter vor mehr als 100 Jahren eingestellt, weil damals die Kreuztragenden Gefahr liefen, von einer Lawine verschüttet zu werden. Ein Pomatter Kreuzgang auf den Gotthard ist auf einem Gemälde in der Wallfahrtskapelle am Lago d'Antillone (deutsch Boneige), die als älteste Kirche des Tales gilt, dargestellt. ²⁾ unklar. ³⁾ für heimsch. Der Schreiber scheint, wie sich noch an andern Merkmalen zeigt, entweder geradezu Italiener gewesen zu sein oder doch häufiger italienisch als deutsch geschrieben zu haben. ⁴⁾ wohl das ital. o. ⁵⁾ viell. noch die ältere Form ode oder dann verschrieben für oder. ⁶⁾ das Zeichen ist in der Handschrift unleserlich; es ist die Bezeichnung eines Bruchteils von einem Immi zu erwarten, z. B. 1/2. ⁷⁾ dies die dialektgemässe Form; die lebende Mundart braucht aber für „krank“ siech. ⁸⁾ -n für -ng. ⁹⁾ vom Schreiber korrigiert.

und für alle ding. Item darnoch wen er zwo personen ist zamen geben zû dem sachrament der heiligen ee, so solen sy in¹⁾ geben II grossen. Item diss sint die stuk, die ein yklicher kilchherr schuldig ist zû thûn sinen underthanen, der disse pfrond besitzen will. Item zû dem ersten mal wer es sach, das der kilchen in stuckenn²⁾, es wer von dem bischoff oder sust, so sol er die selbe stuc ussgebe und ussrichten, es sye luzel oder vil an alle fürworten. Item zû dem andren mol, ob es sach wer, das er oder einer mit ym stössig würde, so sol er keinen witter laden dan alein gien Thûm³⁾ für den vichary und nit witter. Item dar noch sol er kein gross württschaft haben, sunder in nöten. Item dornoch so soll er mitt allen crutzgeng gûn, wo den die tallutt ir crützgeng hye⁴⁾ haben, zû thûn zû allen zitten, und ob es sach were, dass die tallütt ein sundrigen crutzgang anschlugen und der kilchherr nit da were, so sy in anschlugen, es were von wetters wegen oder von ander nöten, so sol er ouch an alle furwort ouch mitt crütz gån.

Item dornoch so sol er alle samstag zû nocht und alle unser frûwen abyn und allen zwelffpotte abyn in der kilchen vespren und sin salue singen. Item dornoch sol er den tallüten und dem kilchenmeyer schriben und lessen zû allen zitten und dorvon nit heissen⁵⁾. Item dornoch so sol er niemen zamen geben zû dem sacrament der heiligen ee, er habe dan sy try sunnuntag offenlich an der kanzel verkundett. Item dornoch so soll er nit uss dem tall an urlob siner tallutten, wen er me dan ein nacht weg will sin. Item dornoch sol er dem helfer sin alter unbekummerdt lassen und kein opffer nemen von dem alter.

Auf der Rückseite (oben): Ornungsbrief wie eyn pfarher sancti Bernardi sich halten soll. (unten, umgekehrt geschrieben): Diss ist die ornung der tallüten von der pfrun wegen.

Zürich.

E. Schwyzer.

Zum Kapitel der Knabenschaften.

Wie an verschiedenen Orten der Schweiz und über ganz Europa hin, so lässt sich auch in dem zürcherischen Dorf Stammheim das Institut einer Knabenschaft nachweisen, leider nicht aus schriftlichen Urkunden, sondern nur aus Bräuchen und Sitten, die jetzt bereits im Begriffe sind, dem nivellierenden Zug der Zeit zum Opfer zu fallen, wie auch aus mündlichen Überlieferungen, die heute schon spärlicher fließen als noch vor einem Menschenalter. Es lohnt sich, zu sammeln und aufzuzeichnen, was noch vorhanden ist, ehe auch dieses Stück Volkskunde und Kulturgeschichte unwiderbringlich zum Orkus hinabsteigt.

Mitglied der Knabenschaft Stammheim wurde jeder, der „b'hört“, d. h. konfirmiert war, also das mannbare Alter erreicht hatte, moralisch unbescholten war, keinen namhaften leiblichen Defekt hatte und den „Heiss“ entrichtete, der in einigen Maassen guten Wein bestand. Dieser Formalität musste sich in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts auch noch der

¹⁾ = im. ²⁾ die Stelle ist unklar; es scheint ein Teil des Satzes zu fehlen.

³⁾ Domo (dossola). ⁴⁾ ital. Orthographie für „ye, ie“. ⁵⁾ = „heischen“; vgl. SCHWEIZ. ID. II, 1755.